



Die Zillertaler Zwillingbrüder und Sprung-Asse Simon und Jakob Steinberger.

Foto: TSV/G. Aigner



Sind gerne zusammen auf der Loipe und am Schießstand unterwegs – Kilian, Matti und Lena Pinter.

Foto: Pinter

We are family – wenn Sport Familiensache ist!

Viele Athleten des Tiroler Skiverbandes teilen ihre Leidenschaft für den Leistungssport mit Geschwistern.

Schon als Dreijährige sind die Zwillingbrüder Jakob und Simon Steinberger beim Skifahren über jeden noch so kleinen Hügel gesprungen und haben mit Begeisterung den ÖSV-Adlern im Fernsehen zugeschaut. Mit fünf Jahren zeigte dann eine Teilnahme beim österreichweiten Goldi Talente Cup in Wörgl, welches Sprungtalent in beiden steckte: Sie schafften es auf Anhieb ins Finale. „Also haben wir die beiden beim SC Mayrhofen angemeldet, wo sie neben den richtigen Grundlagen auch mit dem notwendigen Material ausgerüstet wurden. Bis dahin sind sie ja mit ihren Alpinski gesprungen“, erinnert sich Mutter Silvia.

Recht schnell war dank Vereinstraining das Niveau für den Landescup erreicht, der den Brüdern die Tür in den TSV-Landeskader öffnete. Dort wurden sie im Schülerkader mit dem Langlaufen (im Sommer Rollerski) vertraut gemacht. In vielen Fällen wird eine Sportart von den Eltern an die Kinder weitergegeben. „Bei uns war es umgekehrt“, klärt Vater Walter auf: „Nein, wir springen über keine Schanzen. Aber wir sind leidenschaftliche Langläufer geworden und fühlen uns in der nordischen Skigemeinschaft, die eine sehr herzliche ist, sehr wohl.“ „Es ist eine Supersache, wenn man einen Zwillingbruder hat, der die gleiche Sportart ausübt, weil man immer einen gleichwertigen Trainingspartner hat.“

Zu zweit macht alles mehr Spaß“, sagt Jakob. „Aber“, ergänzt Simon, „der ständige Vergleich kann schon den Konkurrenzkampf zwischen Brüdern anstacheln, was zu kleinen Reibereien führen kann. Als wir aber vor zwei Jahren mit 14 ins Nordische Ausbildungszentrum (NAZ) nach Eisenerz gekommen sind, wurde uns beiden schnell klar, was für ein Glück es ist, immer einen Bruder dabei zu haben!“ Im NAZ machen die beiden, die offizielle Mitglieder des erweiterten Landesjugendkaders Sprunglauf sind, die Ausbildung zum Metall-Ma-



Haben beim Ski-Präparieren gemeinsam mehr Spaß – die Alpinen Sarah und Nicolas Gstrein.

Foto: Gstrein



Die Tiroler Freeski-Talente Lara und David Wolf halten zusammen.

Foto: TSV

schinenbautechniker. Der nächste – natürlich gemeinsame – Schritt wäre ein Aufstieg in einen ÖSV-Kader.

Teilen sich Piste und Schulbank

Auch die Ötztaler Zwillinge Sarah und Nicolas Gstrein besuchen gemeinsam ein Internat – das Schigymnasium Saalfelden – und sind froh, bei Heimwehattacken immer ein Familienmitglied dabei zu haben. Die beiden Skifahrer sehen es als reinen Vorteil, als Geschwister den gleichen Leistungssport auszuüben und sich ständig austauschen zu können. Bevor mit der Aufnahme in Saalfelden für beide die Entscheidung für den Skisport fiel, haben sie Tennisturniere gespielt, Nicolas auch Fußball.

„Bei Zwillingen lässt es sich sehr schwer managen, wenn beide Kinder nicht dasselbe machen“, meint Mutter Claudia. „Aber Internat und den Skisport für zwei Kinder muss man sich erst einmal leisten können. Der finanzielle Aufwand, bis sie in einen Kader aufgenommen werden, ist sehr groß.“ Den Skisport als Leistungssport zu betreiben, dafür fanden die Zwillinge zuerst bei ihrer Mutter ein offenes Ohr. Vater Bernhard, ehemaliger Weltcupfahrer, war anfangs nicht gerade begeistert. „Wahrscheinlich, weil er wusste, wie schwer der Weg manchmal ist“, glaubt Nicolas. Doch groß sei die Unterstützung seitens

der Familie und des Vereins gewesen. „Der SV Längenfeld und die Nachwuchsarbeit dort wurde von unserer Mutter organisiert und unser Vater machte viele Trainings mit uns und unseren Freunden. Vorstand und viele Vereinsmitglieder sind Freunde unserer Familie und die Vereinsrennen haben immer sehr viel Spaß gemacht“, ist Sarah dankbar. Nach bereits drei Knieoperationen ist ihr Hauptziel, in den nächsten Jahren unverletzt zu bleiben und es in den ÖSV zu schaffen. Dorthin will auch Nicolas, der nach einer guten Saison mit sieben Top-Ten-Platzierungen bei FIS-Rennen inklusive zwei Siegen gute Chancen hat.

Die Nordkette war das Wohnzimmer

Skifahren und Snowboarden sind Leidenschaften der gesamten Frischhut-Familie, wobei vor allem Lukas, der zweitälteste, ein großes Bewegungstalent zu sein versprach. Seine Entscheidung zum Spitzensport kam dann nicht allzu überraschend. Im Freestyle fand er seinen Sport. Mehrmals pro Woche trainierte er bei der Turnerschaft Innsbruck, wurde mit 11 Mitglied des TSV-Snowboard-Freestyle-Kaders, schaffte vor zwei Jahren die Aufnahme in Stams und stieg parallel in den ÖSV auf.

Heuer konnte er als erster 17-jähriger Österreicher einen Triple Cork – 3 Über-

kopf-Drehungen – landen. Mit der Innsbrucker Nordkette sozusagen gleich hinterm Haus war der um zwei Jahre jüngere Bruder Paul immer mit von der Partie.

Inspiziert von den Tricks des älteren Bruders wechselte auch er von den Ski aufs Snowboard. Zusammen unterstützen, motivieren und ergänzen sie sich, und auf diesen Zusammenhalt sind die Eltern mindestens genauso stolz wie auf die sportlichen Erfolge. Inzwischen sind die beiden Brüder fast das ganze Jahr zusammen unterwegs, Paul offiziell im TSV-Kader, aber bereits mit Mittrainierstatus im ÖSV. Und dann ist da noch Nesthäkchen Valentina.

Mit Brüdern wie ihren war es klar, dass sie statt eines Purzelbaums gleich einen Frontflip gelernt hat. Ob sie in die Fußstapfen der Brüder treten wird, ist ihre Entscheidung.

Im Aufbaurkader des TSV hat sie gute Chancen dazu.

Die Schanzen waren gleich hinterm Haus

Im Paznauntal, einer Hochburg der Tiroler Freeski-Szene, ist die siebenköpfige Familie Wolf zuhause. Beim Vater, der Alpiner Trainer im SC See war, haben alle fünf Geschwister Ski fahren gelernt und auch Rennen bestritten, doch irgendwann waren die hinter dem Haus gebauten Schanzen interessanter. „Wir waren alle fünf gute und begeisterte Freeskier, aber nur Lara und ich leben im Weltcup- bzw. Europacupteam gerade unseren Traum!“, erzählt David, Jahrgang 2001 und der Jüngste, mit Begeisterung. Nach Jahren im alpinen Rennlauf wechselte er zum 2010 gegründeten Paznauner Freeski Team und kam wie seine um 18 Monate ältere Schwester Lara zuerst in den TSV und dann in den ÖSV. Diese startete kurz vor ihrem 14. Geburtstag durch und holte sich 2015 den Sieg der Europacup-Gesamtwertung im Slopestyle. Bei der WM in Aspen wurde sie heuer Siebte.

„Wir Geschwister stehen uns alle sehr nahe, aber das Band zu David ist besonders stark“, so Lara. Beim gemeinsamen Erarbeiten von Tricks übernahm er die Rolle der Testperson, während sie für die Analyse zuständig war. Milde ausgedrückt. Sorge um Verletzungen steht dank kalkulierten Risiken und Beherrschung von Technik nicht im Vordergrund. Dennoch stockte Lara bei der WM in Amerika kurz der Atem, als sie von einem Kapitalsturz ihres Bruders erfuhr. Glücklicherweise war seine Diagnose relativ glimpflich. Freeskier sind nicht zimperlich.

In Anbetracht seiner bevorstehenden Matura sind die vom Arzt auferlegten drei Monate Sportverbot kein Nachteil. Bemerkenswert bei Lara und David ist nämlich, dass beide neben ihrer Spitzensportkarriere eine reguläre Schule besuchten. „Ohne meine Mama, meine Sitznachbarin und der Unterstützung der HAK Landeck hätte

ich die Matura aber kaum geschafft mit dem vielen Reisen zu diversen Wettkämpfen“, gibt Lara freimütig zu.

Langlaufen ist der Familiensport

Ganz eindeutig Familiensache ist zumindest das Langlaufen in der Familie des Biathleten und WM-Medaillisten Fritz Pinter. „Als wir mit dem Langlaufen begonnen haben, wurde das bei uns im WSV St. Jakob im Haus noch gar nicht angeboten. Meine Mama hat das ins Leben gerufen. Jeder von uns durfte am Anfang einen Freund oder eine Freundin zum Langlaufen mitnehmen und jetzt gibt es eine eigene Nordische Sektion“, erklärt die 15-jährige Lena mit Stolz. Während ihr um zwei Jahre jüngerer Bruder Matti immer schon Leistungssportler wie sein Papa werden wollte, träumte Lena bis in die vierte Klasse Unterstufe von einem anderen Beruf.

Dass die Eltern ohne Druck hinter den Wünschen und Träumen der Kinder stehen, spielte dabei eine große Rolle. Natürlich wird die Messlatte nach der Ältesten gelegt, die in vielen Bereichen Wegbereiterin ist. So kann der aktuelle zigfache österreichische Schülermeister Matti von Insider-Tipps seiner älteren Schwester profitieren, wenn er im Herbst in ein Ski-Internat wechselt. Als Entschädigung, manchmal als Versuchskaninchen herzuhalten, wird Lena dafür beim Material bevorzugt. Zuhause können die beiden Geschwister sehr gut auf gleicher Augenhöhe trainieren und auch Vater Fritz geizt nicht mit guten Ratschlägen aus seiner aktiven Sportlerlaufbahn. Ob sich der 10-jährige Kilian und Jüngste der drei, der noch in anderen Sportvereinen aktiv ist, auch für Biathlon als Leistungssport entscheiden wird, steht noch in den Sternen und ist kein Thema.

Vordergründig ist die gemeinsame Freizeit als Familie und das Gefühl der Zusammengehörigkeit – weshalb Mutter Sandra auch immer öfter zum Luftdruckgewehr greift.



KONTAKT

Tiroler Skiverband
Marktgraben 16/1
6020 Innsbruck
Tel. 0512/587403 bzw.
582416
www.tirolerskiverband.at

